

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 44 (1930)

121 (26.5.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-571654)

Das Frauentreffen in Oldenburg

Glänzender Verlauf der gestrigen Tagung.

Lange schon hatten unsere Genossinnen ge-
spart, hier und da einen Großen von lärg-
lichen Wochenenden abzunappt, um mit nach
Oldenburg kommen zu können. Und sie waren
alle da, die Roten und die Weißen, die De-
mokratinnen mit Anhang aus Ganderlesse, Has-
bergen, Schinemoor, Westerholz usw. Die Jabe-
städter nicht zu vergessen, die mit drei vollge-
packten Autobussen reisten. Bar, Sande und
noch viele andere Orte waren vertreten. Auch
viele gut organisierte Emden- und Veenener-
Frauen, viele Rodden hatten harte Gruppen ge-
schickt. Kein Wunder, daß unsere jährlich an-
stehenden Oldenburger Gostfreunde: Frauen,
Männer, Jugend und die Kinderfreunde bald
fein Plätzchen mehr im großen Zirkelsaale
fanden. Geiliches Gewoge, und immer noch
wieder der fremde Jann: Geld ihr aus der
So daß es noch eine geraume Weile dauerte, bis
der Festakt beginnen konnte.

Eine Jugendgruppe aus Hasbergen eröffnete
mit Mandolinen- und Geigenklängen; eine
Jugendgruppe aus Delmenhorst schuf mit einem
weiblichen Chor die Stimmung für das
podende: „Rebder zur Ehre, zur Freiheit“,
das von vielen hundert Stimmen den Saal
durchbraute. Wollen wir es als glückliche Vor-
bedeutung nehmen, daß auf einmal, nachdem
bis dahin der Himmel grau und schwarz ver-
dungen war, flimmernde Sonnenstrahlen den
Saal durchstritten. Man Genossin Frieda,
die wohl schon ein bißchen abgetrieben, aber
dennoch, belohnt von der Freude an der im-
ponanten Ausbeugung launige Worte der Be-
grüßung fand. Der Säugling unserer „Aus-
länder“ — wie Genossin Frieda sagte — die
preußische Abgeordnete Genossin Wellmann,
Donadur, antwortete mit treibenden Worten,
wie über die Grenzen der Reichshäfen im
eigenen Lande hinweg aus Selbsthaltung man
zu einem einigen großen Reich gekommen sei,
man im Frieden des Sozialismus zu einem
einigen großen Reich gekommen würde. Ge-
nossin Grazer, Oldenburg, begrüßte die Aus-
wärtigen im Namen des geliebten Vater-
lands, danken für den humorvollen Einleitun-
gen dem Ernst des Tages aus wieder Raum gebend,
dem anschließend die Genossin Kruet, W. d. R.,
Berlin, in ihrer überaus geschulten, wunder-
bar aufgebauten Federrednerin nachdrücklich
ausdrückte. Zum Thema „Werden und Ziele
der sozialistischen Frauenbewegung“ führte die
Referentin eine folgendes aus:

Nach dem Vorkommnisse waren es zuerst die
Frauen, welche die durch den Krieg zerrissenen
Fäden wieder aufnehmen und zu einem inter-
nationalen Treffen zusammenfassen. Als erste
Forderung wurde hier aufgestellt, in allen Län-
dern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu
verleihen, das Wahlrecht der Frau einzuführen.
Den Wunsch und Willen der Frau zur Mit-
bestimmung im Staate hat Rebel in seinem be-
rühmten Werk „Die Frau und der Sozialis-
mus“ treffend niedergelegt.

Rebel, ein Parlamentarier großen Formats,
ausgerüstet mit großen Wissen und einer wun-
derbaren Rednergabe, hat eine seltsame Vor-
schule beiläufig. Seine Tätigkeit in der dama-
ligen Zeit brachte ihm viele Jahre Gefängnis ein
und dort hat er seine Zeit zum Studium ver-
wendet. Herrlich war die Saat, die aus seinen
Lehren sproßte und so wollen auch wir in seinem
Geiste die Aufgaben und Ziele der sozialistischen
Frauenbewegung betrachten.

Nach lange nicht in jedem Lande hat die
Frau ein politisches Mitbestimmungsrecht. Ab-
gesehen von dem Skandinavien der Frau in
vielen Staaten gibt es auch noch eine ganze
Reihe von Ländern, in denen das Recht der
Frau als Mensch weit hinter dem des Mannes
zurückbleibt. Und wir haben noch vieles zu er-
kämpfen, vor allem die Gleichberechtigung in
der Familie.

Nicht die Aufhebung von materiellen Gütern
macht den Reichtum einer Nation, sondern
gesunde und zutreffende Menschen. Wir erheben
eine hygienische Lebensregelung zum Schutze
der Frau und Mutter. Aussehen des Mutter-
schutzes muß eingeführt werden, weil es eine
gesellschaftliche Leistung ist, wenn eine Mutter
dem Staate Kinder schenkt. Wir protestieren
deshalb auch in diesem Augenblicke gegen die von
der Regierung erlassene beschämliche Herab-
minderung der Wochenlöhne. Neuregelung und
weiterer Ausbau der Sozialversicherung er-
forderung muß immer wieder unser Ziel sein.
Darüber hinaus hat aber auch die Frau ein
außerordentliches Interesse daran, daß die Ar-
beitslosenversicherung nicht ver-
fälscht wird. Nicht nur die weiblichen
Arbeitnehmer sind daran interessiert, sondern
auch die Frau und Mutter, deren Ernährer auf
diese Unterstützung angewiesen ist.

Viele Frauen stehen noch abseits in dem
Glauben, die Politik ist nicht für die Frauen.
Hier müssen die Männer helfen, die Frauen
dabei aufzufahren, daß die Gesetzgebung,
wie etwa der § 218, sich in ihre intimsten Fa-
milienverhältnisse mischt. Es gilt, das Klassen-
bewußtsein dieser Frauen zu wecken. Sie soll
Mittelpunkt des Mannes, Fortschrittlerin für
ihre Kinder sein, Wohnungswesen, Schule und
viele andere öffentliche Dinge sind Angelegen-
heiten der Frau und Mutter, die aber in den
Parlamenten erledigt werden. In allen Zeiten
haben die Frauen für eine friedliche Politik
und gegen jede Kriegspolitik Propaganda er-
tritten. Die ganze Welt ist noch verurteilt mit
Kriegsplanen, darum ist Frauen, Front
dagegen!

Und wer endlich will, daß an Stelle der heu-
tigen Profitwirtschaft die Bedarfswirtschaft
tritt, wer so will, daß der Mensch und Men-
schengut höher steht, der werde eine
glückliche neue Mitbestimmten und Mitbestim-
mten. In der großen Sozialdemo-
kratischen Partei. Anders wie an dem heutigen
Tage unserer großen Zeiten gebenden und ihnen
im Geiste die Schwerarbeit leisten, wollen wir
uns geloben, ihnen nachzusehen und mutig ein-

zutreten für unsere Ziele, für die große Idee
des Sozialismus.

Lang anbauender förmlicher Beifall dankte
der Rednerin. Stehend langen darauf die etwa
1000 Teilnehmer das alte Kampflied „Auf So-
zialisten schließt die Reihen“.

Die Arbeiterjugend und der gut gekleidete
Oldenburger Sängerchor warteten mit einigen
Vorträgen auf. Bei Kaffee und Kuchen verging
dann der Rest des Nachmittags viel zu schnell.
Neben dem Dank an alle Mitwirkenden noch
ein leichtes ansehnliches Mahnwort der Genossin
Frieda: „Jede Sozialistin werde eine neue
Mittelpunkt in den nächsten Wochen“ ist die
Lehre dieses erhabenen Nachmittags!

Und dann der impulsive Abbruch. Es
marschierten die Frauen ein. Einiges nie
Damenkleid in einem Heimatskleid. Hon-
derte und ober Hunderte von Frauen, voran
die roten Hüllen von Oldenburg und die
Muttergruppe der Arbeiterjugend von Rüttingen
unter ihren roten Fahnen. Arbeitermütter und
Kinder geben auf ihrem Zug zum Bahnhof dem
Oldenburger Bürgeramt, das kühnend die Wirt-
schaft umschließt, eine Wund, daß auch mit
sozialistischen Frauen vertrieben, daß es etwas
zu verteidigen gibt: Das Recht der Gegenwart,
die Zukunft unserer Kinder!

Annahme für Fremdenredner.
 Der Reichsausschuß des Reichstages be-
schäftigte sich am Sonnabend mit der Annahme
des Gesetzes über die Wahlverfahren. Der
Wahl eines Kompromissantrags eingebracht, der
die Annahme vom Juli 1928 ausdehnen will auf
alle politischen Verbände, also auch die
Fremdenredner, die vor dem 1. September
1928 begangen worden sind und sich nicht gerade
gegen ein Mitglied der Reichsregierung gerichtet haben. Der
Kompromissantrag wurde mit 16 gegen 11 Stimmen
der Sozialdemokraten und Kommunisten an-
genommen. Alle übrigen Anträge wurden ab-
gelehnt.

Notverordnung in Preußen.
 Der Ständige Ausschuss des preussischen Lan-
dtag beschloß sich, wie aus Berlin gemeldet
wird, am Sonnabend nachmittag mit der Vor-
lage einer Notverordnung über die Erhöhung
der Gehaltszulagen, der die Erhöhung auszu-
sagen wegen der Obstruktion der Oppositionsparteien
nicht zur Annahme gelangt. Die Notverord-
nung, die sich mit dem Inhalt der gestrichelten
Gesetzesvorlage deckt, wurde mit 16 Stimmen der
Regierungsparteien gegen 11 Stimmen der
Opposition unverändert angenommen.

Attentat in Spanien.
 Aus Madrid wird gemeldet: Auf den Ge-
sellen der Monarchisten-Liga José Castellano
ist während einer Rede, in der er die Politik
des Reichs kritisierte, ein Dolchstoß ver-
setzt worden. Ein mit einem Dolch bewaff-
neter Mann kürzte sich auf Castellano und
brachte ihm einen tiefen Stich in der Herz-
gegend bei, so daß Castellano schwer verletzt in
das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Arbeitslosenlöhne und neues Defizit.
 In einer jüngsten Erklärung mit Jour-
nalisten hat der Reichsfinanzminister die Jähren
der Arbeitslosen mit 1,6 Millionen und
das neue Defizit des Reichshaushalts mit
737 Millionen angenommen. Doch tragen diese
Ziffern keine absolute Sicherheit in sich, da sie
für dauernd verlässlich können.

Die türkische Regierung hat mit dem so-
zialistischen Zündholzstrich einen Einleitun-
gsvortrag über 15 Millionen angeschlossen.
 Der Vertrag sieht die Begebung des türkischen
Zündholzmonopols an den Konzernvertrag auf
zehn Jahre vor.

In der Berliner Universität wurde heute der
Dionysische Kongress feierlich eröffnet.
 In der Feier waren auch zahlreiche Mitglieder
des diplomatischen Korps erschienen. Als erster
Redner begrüßte Reichsminister Dr. Wirth im
Namen der Reichsregierung die Kongreßteil-
nehmer.

Bundesminister Schumy tritt aus der Hei-
matlichen Heimwehr aus.

Innenminister Schumy hat an die Heim-
wehrtreue Gruppen in Ranten
ein Schreiben gerichtet, worin er seinen
Austritt erklärt, da er das Bekannnis der
Heimwehr zum falschen Gedanken
und ihre Methoden zur inneren Befriedung
nicht mit seiner Einsicht als Staats-
bürger und Innenminister in Einklang
bringen könne.

Der Postetat im Reichstag.

Der Minister hat einen guten Tag.

(Berliner Bericht.) Am Sonnabend
ging der Reichstag recht friedlich zu. Der
Reichspostetat stand zur Verhandlung. Es gab
keinerlei politischen Spannungen. Die Rede des
Reichspostministers war geeignet, einschläfernd
zu wirken. Er spricht ein ganz dunkles Kaiserlich,
das nur von geliebten Kennern der
Landesprache zu verstehen ist. Die Zahl der
Machinen in Betrieb habe. Man erfährt allerdings,
daß diese Reichszahl von Maschinen sich im
wesentlichen aus Schreib- und Additionsma-
schinen zusammenlegt. Die Wirtschaftskrise macht
sich auch im Postverkehr geltend. Die Zahl der
Kassette, der Telegramme und geschäftlichen Bri-
fe ist zurückgegangen. Auch auf den Gebieten
des Verkehrs, wo eine Steigerung zu verzeichnen
ist, bleibt diese hinter der des Vorjahres zurück.
Günstig hat sich der Postverkehr entwickelt.
Er hat einen Umlauf von 151 Milliarden Mark.
Der Ansturm hat jetzt 12 Millionen Teil-
nehmer gegen 2,8 am Ende des Vorjahres.

Die Parteirechner gingen im allgemeinen
glücklich mit dem Minister um. Auch der
Rechtsanwalt machte davon keine Ausnahme. Der
demokratische Abgeordnete Kengel rühmte
an dem Minister, daß er durch seinen Vortrag für
den Reichspost habe. Im weiteren Verlauf der
Rede merkte man allerdings, daß Herr Kengel
weniger an die soziale Seite gedacht hatte, son-
dern mit dem Minister recht zufrieden ist, weil
er den rechtshaltigen Beamten keine Schwierig-
keiten mache. Der demokratische Abgeordnete
Grosch, attestierte dem Minister, daß für
die Volkswirtschaften nur die Ergebnisse der
leistungsfähigen deutschen Tagelöhner berück-
sichtigt werden. Er meint im übrigen, daß
Schleichen von der Reichspostverwaltung vernach-
lässigt werde. Der Verwaltungsrat, der Sozial-
demokrat, sagte, alle endlich einmal
sich um Schleichen kümmern. Sessel ver-
langte Wiedereinstellung von Parteikandidaten
auf der Reichspostverwaltung. Er warf dem
Minister vor, daß dieser im Gegensatz zu
dem Reichswehrminister nichts gegen die recht-
haltige Situation in seiner großen Reichs-
postverwaltung tue.

Der Zentrumsgesandte Groh gab seiner
Freude darüber Ausdruck, daß die Volkswirtschaften
neue Gebiete dem Verkehr erschlossen hätten.
Dem Kommunisten Torgler paßte es nicht, daß
das Reich 150 Millionen Mark aus den Lieber-

schaffen der Post erhält. Dieser Beitrag könnte
besser für den Ausbau des Reichspostverkehrs ver-
wendet werden.

Die Aussprache zog sich noch bis in die Nach-
mittagsstunden hin, dann wurde die zweite
Beratung des Reichsposthaushalts abgeschlossen.

Zusammenfassung Gertrud Frenzel.

Am Sonnabend ist im Volksamer mit Sit-
tlichkeitsspruch zum erstenmal ein Ereignis ein-
getreten, das man bei der Rette von Auf-
regungen, die hier die Hauptbeteiligten erleben
müßten, schon lange erwarten konnten: eine der
Hauptgenossen ist zusammengebrochen. Die
Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Land-
gerichtsdirektor Warmuth, mit der Erklärung
eröffnet, daß Gertrud Frenzel infolge der Auf-
regungen des Prozesses erkrankt sei. Am Frei-
tag nachmittag habe amüßen Gertrud Frenzel
und ihrer Mutter eine Unterredung stattgefun-
den, die äußerst erregt verlief und mit einem
Kernzusammenbruch Gertruds endete. An-
schließend bei dieser Unterredung war der Arzt
Dr. Stauffenberg. Gertrud Frenzel soll nach dem
Bericht des Arztes unter Schlägen zu ihrer
Mutter gelangt haben: Wenn Papa doch bloß
zur Einsicht käme, ich muß doch vor Gericht die
Wahrheit sagen. Ich will ja gar nicht, daß er
sich ins Juchasch kommt. Frau Frenzel soll
darauf zurückgegriffen haben: Trübsen, warum
hast du mir bloß nicht eher etwas gesagt?
Gertrud Frenzel soll sich bei dieser Aussprache
sehr erregt haben, worauf der Arzt hat, das Ge-
spräch abzubrechen. — Am Sonnabend mußte
Gertrud auf Grund äußerlicher Anordnung des
Rechts hüten, aber gegen Mittag erschienen
mehrere medizinische Sachverständige bei ihr,
um sie organismisch zu untersuchen. Nach dem an-
schließenden wieder vor Gericht abgeordneten Be-
richt der Sachverständigen ist das Ergebnis
dieser Untersuchung, daß es stark entzündet
für den Angefallenen wirken wird.

Anna Johnson eingeliefert.

Die vor zwanzig Tagen in England auf-
gegriffene 19 Jahre alte Jugendfliegerin Miss
Anna Johnson ist in Port Darwin (Australien)
gelandet. Mit dieser mangelhaften Leistung
ließ das „England-Girl“ nur vier Tage hinter
dem Rekord des fliegenden Finkels zurück.
Die englischen Blätter begutachten die Leistung
der jungen Pilotin, die den gefahrenen Flug
völlig allein durchführte, in begeisterten Aus-
sagen. Tausende von Glückwunschkarten
sind bei den Eltern der Fliegerin in Hull ein-
gelaufen.

Unsere tägliche Erzählung!

Der Fall Gracab.

Von
Genti Fall.

Nachdruck verboten.

Als Herr Gracab in einer stürmischen De-
zembernacht über eine der Seinerbrücken ging,
hörte er einen Schrei und sah gleichzeitig einen
Mann über das Geländer hin in den Fluß hü-
ren. Er hatte sich verlagert, ihm sofort von der
Brücke die Brücke aus nachzuplumpen, gehörte
oder seiner Vernunft, tief schleunigst an das
Ufer zurück, wo sich bereits eine Menge Neugier-
iger angelosammelt hatte und sprang von dort
aus in das Wasser, ohne auch nur ein Wort zu
sagen abgesetzt zu haben. In gerader Linie
schloß er auf die Stelle zu, wo der Verun-
glückte verzeihlich mit den Wellen kämpfte. Als
Herr Gracab, ein starker Mann und guter
Schwimmer, bei dem Ertrinkenden angelangt
war, bebaute er ihn zunächst durch einen stütz-
schlag auf den Kopf, so daß er dann seine Ar-
me über Wasser hielt, ihn wie ein Paket aus
Leinwand zu bringen, empfangen von dem lauten
Beifall der vielen mehr sentimentalistischen als
mutigen Zuschauer. Nachdem Herr Gracab und
der Bereitete in einer denkbaren Zeit zwei
Glühwein getrunken und trockene Kleider an-
gezogen hatten, fragte Gracab seinen Schützling:
„Was Ernst, das war der Grund?“

„Ja, mein Herr, ich wollte meinen Hut
erhalten, den mir der Wind entführt hatte,
dabei deutete ich mich vor und so habe ich
mein Hut und ich bin jetzt oft vornehmlich
bei der Sache den Kleinen gesteckt hat. Und
möglichst werden Sie bald bemerken, daß ich
Ihren nützlich sein kann.“

„Nun also, ich höre!“ entgegnete Gracab mit
ungeduldigem Zusehen, aber dennoch neugierig.
„Ich bin Beamter des Reichspostamts. Ich
verleihe gerne, um gut davon leben zu
können, denn ich habe weder Frau noch Kind
und verleihe mein Geschäft wie selten jemand.
Erkundigungen, Nachforschungen, Befestellungen
und alle Art sind meine Stärke und ich habe es
für meine Pflicht, meine Fähigkeiten von nun
an der Ehen Dienst zu widmen zu stellen, der
mich mit eigener Lebensgefahr vor dem Tode
des Ertrinkenden gerettet hat. Ich habe keine an-
dere Möglichkeit, meine Dankbarkeit zu bewei-
sen, nicht wahr? Wenn Sie irgend ein Verdacht
beunruhigt, wenn Sie irgend etwas erfahren

wollen, ich, Jerome Serge, werde es heraus-
bringen, das Schwere ich mit heiligen Eiden!“

Er sprach auf dem Boden und erhob die
Schwurhand. „Aber ich bedarf nicht der Eide.“

„Aber ich habe ich für Ihre Dienste
keine Vermerkung, aber im Bedarfsfall werde
ich mich bestimmt an Sie wenden.“

„Ein Bedarfsfall ist immer vorhanden...“
entgegnete der Defekt mit großer Sicherheit.
„Sie sind ein Ehrenmann und Sie können für
die Zukunft auf meine Ergebnisse zählen wie
auf diejenige eines Hundes. Die Leute, die
Schlechte gegen Sie im Schilde führen oder
Ihren bereits zugefügt haben, werde ich ent-
larven und ich habe hierin einen unfehlbaren
Instinkt. Ich habe gehört, wie Sie anreden.
Sie seien Beamter aus dem Familienrat. Zwei-
fellos Sie nicht, Herr Gracab, ich werde ihr guter
Engel sein...“

„Wie ich in Ihren Angelegen-
heiten etwas entdecks, das nicht in Ordnung ist
— legen Sie verfertigt, ich werde es Ihnen
schönend mitteilen. Auf Wiedersehen mein
Ketter!“

„Guten Abend, mein Freund“, antwortete
Gracab, belustigt, aber auch ein wenig gerührt
von der Bestimmtheit des braven Mannes.

In dem großen, überfüllten Schwurgerichts-
saal schloß der Vorsitzende sein Mikrophon.
Herr Gracab, ein Mann in einem dunklen
Anzug, ein Mann in einem dunklen Anzug, ein
unrunder Mann, reitet unter eigener Lebens-
gefahr einen anderen vom Tode, der von nun
an sein anderes Ziel kennt, als mit den Mit-
teilen, die ihm zur Verfügung stehen, seinem Reiter
Dankbarkeit zu beweißen. In dieser Lage des verurteilten
Gatten des verurteilten Gefährten, des
unglücklichen Baters, trübte sich sein Geist und
er machte nach und nach für alle die Schicksals-
schläge den Mann verantwortlich, der ihm so
viel Böses mitteilte; er lag in ihm einen Dämon
und hielt sich für dessen Beute. Und als eines
Tages Serge bei ihm erschien und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Gracab,
der Schicksal bei ihm erlitten und ihm, im
widerstreblichen, in der besten Absicht, den Beweis
brachte, daß in einer höchst wichtigen Sache ein
Erfolg Gracab durch einen nahen Verwandten
hintertrieben worden war, da hat Gracab den
Mann beim Halse gepackt und ihn in einem An-
fall von Sinneseinwirkung erstickt. Ja, nach
meinen Herren Geschworenen er hat den Mann
ermöglicht, dem er das Leben gerettet hat! Kein
anderes Motiv gibt es für diese Tat, als die
Rohheit der Verzweiflung. Sehen Sie ihn an,
zusammengedrückt auf der Anklagebank, der
Schatten, das Bild eines Menschen! Grac



Die Zeitung im Bild



Der Philosoph Oswald Spengler.
Zu seinem 50. Geburtstag (geboren am 29. Mai 1880).



Mit Ausnahme des Werkes „Der Untergang des Abendlandes“ haben die Arbeiten Oswald Spenglers keine große Beachtung gefunden. „Der Untergang des Abendlandes“ aber erregte beim Erscheinen so großes Aufsehen wie kein anderes Buch der letzten 20 Jahre. In Deutschland und im Ausland, in Gelehrten- und in Leserkreisen erörterte man das Buch, das viele als die Grundlage einer neuen wissenschaftlichen Epoche bezeichneten. Heute mißt man diesem Buche längst nicht mehr die Bedeutung bei; immerhin gibt das Werk auch heute noch vielen neue Anregungen.

Der Dichter und Historiker Hermann Stegemann.
Zu seinem 60. Geburtstag (geboren am 30. Mai 1870).



Hermann Stegemann gehört zu den besten Romanschriftstellern der neuen Zeit. Seine Romane: „Stille Wasser“, „Therese“, „Die Himmelspachter“, „Der geistliche Strom“, einfach, unkompliziert, übersichtlich, führen nichtsfestoweniger in den Tiefen des Menschentums und der Menschenseele. Nicht minder bedeutend ist Stegemann als Geschichtsforscher. Seine Forschung erstreckt sich insbesondere auf den Weltkrieg, in dem er für Zeitungen die täglichen Heresberichter schrieb — Heresberichter, die nicht beeinflusst waren und die heute noch als das Beste bezeichnet werden, was über den Weltkrieg geschrieben worden ist.

Der Mediziner Robert Koch.
Zu seinem 20. Todestage (geboren am 27. Mai 1910).



Robert Koch ist der Vater der modernen Medizin. Er hat sich in Bezug auf die Bakterienforschung einen unsterblichen Namen geschaffen: war er doch einer der ersten, der nach jahrelangen Ver suchen wertvolle Resultate seiner Forschungen nachweisen konnte. Seine Forschungen über Typhus und Cholera, zwei Krankheiten, die vor Jahren häufig epidemisch auftraten, werden heute noch als grundlegend bezeichnet. Die besonderen Verdienste Kochs sind die Schaffung gesunder, feinstreuten Trinkwassers sowie die Bekämpfung der Schlafkrankheit und der Malaria, die man bis dahin beide als unheilbar bezeichnete.

Gibt es mehr Frauen als Männer?



Auf diese Frage gibt unsere Tafel Auskunft, die das Verhältnis der Geschlechter in den fünf Erdteilen aufzeigt.

Hilfe dem Ertrinkenden



Die Güterkraftdroschke.



In Hamburg sind auf öffentlichen Plätzen Güterkraftdroschken aufgestellt worden. Der Tarif ist der gleiche wie bei Personenkraftdroschken.

William Tilden,



der bekannte Meister des weichen Sports in der Rasenbahn.

Aus dem Lande der Wolkenkratzer.
Wunderwerke der Baukunst.



Der „Temple“ in Chicago.

Das Gebäude der „Chicago Tribune“.

Unsere Damen im Badekostüm.



Bälle im Seine-Babel Erinnerungen an Max Valier.

Pariser Brief
von
Mario Wöhl.
Paris, im Mai.

Von Willy Ren.

Kleine Mädchen.

Auf dem Montmartre ist ein Vergnügungssaal neben dem anderen, und eines leuchtet und lockt mehr als das andere. Unverkennbar aber findet man eine kleine, unbehagliche Lücke, kaum erleuchtet, "Boule noire" (Schwarze Kugel) heißt auf einem alten, verwitterten Schild.

Dort findet man nicht die Fremde; dort amüsieren sich die Mädchen, die kleinen Mädchen von Paris.

Durch einen schmalen Eingang geht es ein paar Stufen hinunter, und man kann einen Keller glauben, öffnet sich ein großer, langgestreckter Tanzsaal. Die Wände sind bemalt und mit tausenden von Aufhängen, Kammergläsern und verhängenen Perlen bedeckt, die die Wände hier in die Wand gemalt haben. Im Dämmerlicht schließt sich eine unbehagliche Menge über das Tanzparkett. Eine Tanzkapelle flüppert und querselt, und ein Sänger schreit durch ein Mikrofon die bekannten Stellen mit.

Da ist man denn bei einem Glase Bier oder einer Limonade und flüstert. Wer sich seinen "Tap" nicht mitgebracht hat, wird ihn hier schon finden.

Ein paar Darbietungen unterbrechen die Tänze: ein Apokentanz. Alles flüchtet auf die Stühle und erlebt die Szene, lachend und Scherz rufend, mit. "Aa is he hot", sagt die Kleine, die mir hier aufgeschaut hat, und macht ein Gesicht dazu, als würde sie wirklich am liebsten einen Kuss von ihm nehmen. Sie ist mit einem langen Rückenmesser erstochen, die sie aber bereits wieder erhoben hat und nach allen Seiten hin für den Rest der Nacht. Später kommt eine kleine, freche Soufrette. Ein Orkan von Applaus empfängt sie. Wenn man wirklich am liebsten einen Kuss von ihr nehmen möchte, was sie singt, die Bewegungen, die sie dazu macht, das Nicken, das sie so oft so deutlich, das man seinen Dolmetscher braucht und sich herzlich mitfreut. Sie hat etwas, die Kleine, das man nur in Paris findet: sie ist so sehr mit Wärme.

Sie ist nach den Vorzügen kommt wieder die Hauptrolle: der Tanz. So sehr die Zeit vorrückt, desto leiser wird auf dem Parkett und in den Ecken geklickt, desto mehr flücht man zum Tanz, denn die Mädchen schmecken sich immer einander, und mehr und mehr wird die Umwelt vergessen. Wenn dann, nach später, die kleinen Mädchen aus der Garderobe treten, ihren Hut aufsetzen und ihren Mantel anziehen, denn leben sie fast so aus wie wir, die Damen und benehmen sich auch so mit einem grandiosen Ernst und einer Würde, die herzlich Epöch macht.

Bei den Regnern.

Das ist das Bunte in all dem vielen Bunte, das man hier sehen kann. Denn hier sind leicht die Menschen farbig. Das ist der große Pariser Regenball auf dem Montparnasse in der Rue Biomet. "Col colonial" heißt an der kleinen Bar angehängen, durch die man hindurch in den großen Tanzsaal gehen muß. Bis auf den letzten Stuhl ist alles belegt, und es bedarf erst langwieriger Verhandlungen, bis sich der Garderobefrau bereit erklärt, das nach unserer Mantel auf das Meer zu stellen, das sie bereits umgibt.

Dann aber glaubt man in einen tollen Herdenschiff zu kommen. Eine schwarze Jazzkapelle macht internationale Musik; eine Orchesterleitung übertrifft alles. Nach dem Rhythmus dieses Getrammes schreien sich die Menschen durcheinander: schwarz, gelb, braun, weiß.

Schwarz, elegant im Abendanzug, Schwarz in einfachem Habit; schwarze Schwestern, schwarze Matronen, Regnerinnen in abendlicher Kleidung in den unmöglichsten Farben und Formen und mit unglaublich bunten Schals und einer Menge glänzenden, billigen Schmuckes behängt, hübsche und häßliche, das sind die farbigen Frauen tanzen hier nur mit farbigen, wenigstens Sonnenbade, denn dann sind die Männer der Regnerinnen da. Fragt man erfaßt, warum man einen Kuss erhält, dann kommt ein Mädchen von den Lippen der dunklen Schönen, und sie sagen leise: "Bitte, kommen Sie doch einmal in der Mode wieder!"

Die Regner selber tanzen am liebsten mit den weißen Frauen und suchen sich die schönsten aus. Den weißen Frauen scheint das recht gut zu gefallen, denn sie spielen jütlich und

Am 11. April traf ich bei einem Vortragsabend des Vereins für Raumfahrt zum letzten Male mit Max Valier zusammen. Wir fanden zusammen am Abhang der großen Oberth-Katete, die der Verein für Raumfahrt hatte fertigstellen lassen — oben, auf dem Boden stand der Konstruktionsdienst moderner Maschine, Diplom-Ing. K. Babel. — Valier und ich unterhielten uns über die verschiedenen Wege zum Weltraumflug, die hier eingeschlagen wurden. Als Mitarbeiter Professor Oberth war ich Valiers Gegner. Das mußte er, aber es führte unsere wissenschaftliche und private Unterhaltung durchaus nicht. Das erste und das letzte Stück unserer Wege waren ja gleich.

Beide wählten wir, daß es zuerst darauf ankomme, die Katete für flüssige Brennstoffe zu schaffen, und daß es zum Schluß das Weltraumschiff ist, das gebaut werden wird.

Oberth hatte die flüssige Katete bereits in harter Laboratoriumsarbeit errungen. Valier erklärte mir, daß er das Gleiche jetzt bei den Versuchsarbeiten erreicht habe. — Ein etlicher Wochen mit diesem Antriebe ließ wenige Tage später auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, — was uns trennte, war Valiers Plan, solche flüssigen Katalysatoren an Raketentriebwerken und später an Flugzeugen unterzubringen. Hier wissenschaftliche Debatten waren um diese Differenz geführt worden; entwürfelter Forscher hatte zu mathematischen Beweisen und, wie es leider oft der Fall ist, auch zu harten Worten darum gegriffen. — und nun ist das alles erledigt und alles überhört durch die letzte Wahrheit: Katalysatoren liefert Max Valier den Versuchsungen bei einer Explosion seiner neuen flüssigen Katalysatorbühnen.

Wenige Tage nach dem erwähnten Vortragsabend erhielt ich einen Brief von Valier, in dem er mir mitteilte, daß die Arbeit richtig weiterginge, daß er aber gebunden sei und vor einem günstigen Abschluß der Forschungen nicht darüber berichten könne. Der Brief trug einen polnischen Stempel und eine polnische Briefmarke. — Wir legten daraufhin überhört, daß Valier es wohl darauf anlegte, die Kometenfernung schon auf der Erde zurückzuführen. So war Valier nämlich immer.

Niemand von denen, die ihn kannten, wunderte sich, wenn man von ihm eine Polsterart bekam, aus Wänschen datiert, daß er aus getrennt bei den Doppelstrahlen auf der Erde in Berlin vergeblich gesucht habe.

Er mußte zwar heute noch zu einem Rundfunk-Vortrag nach Stuttgart oder nach Wien; schließlich aber sei er übermorgen in Danzig gefahren, um die dortigen Versuche zu beenden, die in Berlin auszufallen beabsichtigt worden seien.

Valier kam aus Tirol. Im Jahre 1895 wurde er in Bozen geboren. Besuchte dort das Gymnasium der Franziskaner und legte 1912 sein Abiturientenexamen ab. Dann kam der Krieg. Valier zog ins Feld, herausgerufen aus dem beabsichtigten Studium. Juridisch, stellte er sich zunächst ganz auf die Astronomie ein; sein Buch "Der Stern der Bahn und Welen" ist ein Zeugnis dafür. Kleinere andere Schriftchen, die eine Unmenge von Zeitungsartikeln schrieb er noch nebenher. Dann

verliebt mit den kranken Vordenkaren ihrer schwarzen Kavalier.

Man tanzt schon sehr früh recht "innig" hier. Mit jeder Stunde wird der Betrieb ungenierter. Bald geht alles "Bade an Bade". Die weißen Männer ziehen sich von ihrem etwas verlorenen Gefühle allmählich zurück, die schwarzen Herren der Schöpfung behaupten das Kampfparkett, und die Augen ihrer blonden Partnerinnen werden immer schwärzlicher. Die Regnerinnen haben schließe Schreie aus und weiden mit den blass bestimmten Körperstellen. Sie schreien alles in einen tollen Wirbel, in eine ohrenbetäubende Orgie angesetzt. . .

III.

Bei den Späcken.

Die "Rue de la Paque" ist tagsüber eine ziemlich leere Straße in einem Bahnhofsgebiet. Abends jedoch herrscht mächtiger Betrieb in ihr. Eine Kneipe ist neben der anderen, und an jeder steht "du bist familie". Das mit der "familie" ist nicht so ernst zu nehmen, es sind Familien mehr illegitimer Art, die hier die Abende vergnügen verbringen.

James Schmalzer wird die Gasse. Man kommt durch einen linkischen Hof; Gedächtnisbilder weisen nach den einzelnen Lokalen, aus denen letzter Värm Tanzender dringt. Die größte Kneipe ist am hellsten erleuchtet.

lernte er Professor Oberth's Katete zu den Planetenräumen kennen, die er als erster in seinem Buch "Der Vorstoß in den Weltraum" (es heißt jetzt in der fünften Auflage "Katalysator") popularisiert hat. Eigenbunde muß Oberth Wert an eigene Jugenderfahrungen geknüpft haben. Mit seiner Katete und Begleitung hängte er sich in die neue Materie und wurde ihr rührigster Beförderer in der ersten Zeit, als wir anderen noch ein wenig abwarteten, ob das nun Hundstun oder eine ganz große Sache sein würde. Es war aber eine ganz große Sache. Wie das immer so ist: arbeitskräftig und in diesem Sinne ruhlos. Geister haben auch eigene Ideen. Das war auch bei Valier gegenüber dem Problem der Weltraumfahrt der Fall. — daß seine Jugenderfahrungen daneben steht und daneben steht, wird jeder verstehen, und daß der wissenschaftliche Wert seiner Ideen nicht so ausgeprägt war wie der des fähigen mathematischen Denkers Oberth, ist ebenfalls begreiflich und kein Vorwurf.

So kam dann, wie es kommen mußte. Valier entwickelte die Ideen des Katalysators und des Katalysators, — wir anderen verteilten Strahlungsenergie und flüssigen Weltraumstoff. Valier legte sich lieber mit Pulverkatalysator etwas der Welt vorzuführen, als garnicht tun und auf die flüssigen Katalysatoren warten, die erst in drei Jahren fertig sein wird (das taten wir anderen unter Oberth's Führung).

So kam es zu den Ope!-Tagen und zum ersten wissenschaftlichen Bruch, der beinahe sogar persönlich geworden wäre. Das alles war jedoch eine reine Frage der Taktik. Valier war sich bewußt, daß der wissenschaftliche Wert dieser Versuche nicht hoch war, und daß man auf der anderen Seite mit dem gleichen Geldmitteln mehr hätte tun können. — aber ihm behagte es nicht, abzuwarten, und er hatte damit von seinem Gesichtspunkt aus Recht.

Aber hier nun beginnt die Tragödie. — Alles das wäre vergessen gewesen, wenn Valier noch am vorigen Jahre hätte leben dürfen (und jeder hat sich ihm gern das Doppelte davon gegestanden). Nun aber, wo er endlich daran gehen konnte, an der flüssigen Katalysatorarbeit, wo er geldliche Unterstützung für diese nicht so schnell Sensation bringende Erfindung gefunden hätte, da erprobte diese eine kleine Zuleitung zum Brennstoffstank zur Dille. Da fliegen die Metallstücke herum und zerfallen in die Luft. Das ist es, was am Vorabend der ersten wirklich wichtigen Experimente, die er gemacht hat, und deren Wichtigkeit er kannte. Auch Oberth und Rebel und den anderen sind Metallsplitter um die Ohren geflogen, die ihren Verletzungen aber nicht trafen in die. Und hätten nicht augenblicklich einen Mann, der seine ganze Energie aufzubringen darauf konzentriert hatte, einen Weg zum Weltraumflug zu finden. Nun kann er die Wichtigkeit dieses Weges nicht mehr beweisen. —

das Unglück der großen Idee aber, für die und an der er starb, das Weltraumschiff, wird doch entfallen. Und Valiers Name wird, als der eines Helden der Katalysatorarbeit, für immer mit daran geknüpft sein.

Ein paar Autos halten davort. Hier rechnet man bereits mit den Fremden und den Sensationslärmern, die hierher geföhrt werden, wenn sie die "Unterwelt" von Paris kennen lernen, wenn sie "Späcken" sehen wollen. Aber erst in den kleineren, in die die Fremden nicht kommen, herrscht der "richtige" Betrieb. In kleinen Zirkeln sitzen man in einem engen Raume rund um die Wände. In der Mitte wird getanzt. Nach dem Tanz sammelt der Wirt von jedem Kavalier fünfundsiebzig Centimes (vier Pfennige) ein. "Damen", die miteinander tanzen, haben die Ehre gratis.

Die merkwürdigsten Romanfiguren stehen da aus Fleisch und Blut herum. Frauen, deren ganzes Aussehen verrät, daß sie dazu verurteilt sind, ein sehr billiges Dasein zu führen.

Gestalten, denen man es anseht, daß sie die Sonne nur vom Himmelsrand kennen. Unterliegt jenseits, aber trotz ihrer Stumpheit nicht ungenügend. Man tanzt im Mantel, im Hut, wie es gerade kommt. Die billigen Handtücher werden auch beim Tanzen nicht aus der Hand gelegt; die eine Frau hält trampfhaft einen riesigen Pausenstülkel fest, der ihrem Tänzer schwindelig auf die Schulter klopft. Eine ist heute in der Unterwelt erschienen und tanzt so mit. Niemanden fällt es auf. Es scheint hier das Selbstverständliche von der Welt zu sein.

Halt alle Mädchen haben ebenso wie die Frauen diese wollenen Hüter um den Hals geschlungen, und wenn man mit ihnen plaudert, dann zerren sie daran und lächeln wie Kinder, die den Finger in den Mund stecken, wenn Fremde sie ansprechen.

Männigfaltiger noch sind die männlichen Gestalten. Da ist einer ganz als Kavalier aufgemacht, in einem unmöglich hellen Anzug und mit einem hellen Hut, den er fest auf die linke Seite schließt. Alle haben sie eine Haltung, als seien sie kleine Könige. In einer Ecke entsetzt ein Kavalier. Einer der Kavalier hat sich mit einem Mädchen. Von Geld ist die Rede. Mehr ist nicht verstanden, denn die Sprache hier hat andere Formen und Worte, als man sie sonst in der Welt hört.

Das Mädchen zieht einen spanischen Schal mit verachtungsvoller Miene über die Schultern und sagt Dinge dazu, die man nicht verstehen, sehr wohl aber erraten kann. Da gibt ihr der Kavalier einen kleinen Kuss.

Sie mannt ein hübsches und wird stumm. Das scheint alles gemeint zu sein, was erreicht werden sollte und von den anderen auch erwartet wurde. Der Streit scheint geschlichtet zu sein. Der Kavalier läßt es sich sogar fünfundsiebzig Centimes kosten, mit dem Mädchen zu tanzen. Aber es hat ihn noch nicht einmal fünfundsiebzig Centimes gekostet, denn als es ans Tanzen ging, reichte sie ihm wortlos ihre kleine, abgegebene Tasche.

Nordwestdeutsche Rundschau.

1. Jettel. Ausfall der Jetteler Woche. Mit dem gestrigen Sonntag ist die "Jetteler Woche" zu Ende gegangen. Infolge ihres Abbruchs. Es war eine gemächliche Arbeit, die hier von der Ausstellungsleitung geleistet worden ist. Aber die aufgewandte Arbeit war nicht nur aus der Einmüdigkeit der Jetteler Woche, sondern auch aus dem Wunsch, die Jetteler Woche als Referat aufzuweisen, so konnte dieses für Sonnabend und Sonntag noch viel mehr zutreffen. Es herrschte an den einzelnen Tagen in den Ausstellungsräumen eine beinahe völlige Ruhe. Es war eigentlich sehr unglücklich, wie auch die einzelnen Organisationen des Amtes Babel die Gelegenheit wahrnahmen, ihre Tagungen nach hier zu verlegen, um ihren Mitgliedern ebenfalls einen praktischen Ausflugsunterricht des vielfältigen Lebens unter der Jetteler Woche zu geben. Neben den Werten mit ihren Vorträgen am Sonntag und Montag noch die Gelächterführer der Spar- und Darlehnskassen, die Vortragsmännchen des Amtes Babel, die Elektroenergieverwaltung für den Landestell Oldenburg, ferner der Amtsländ und den gestrigen Sonntag beschließen die Tagungen der Badermännchen und des Amtshausverwaltung. Auch ausmüchtige Jetteler, so aus Delmenhorst, Brauk, Nordenham, Oldenburg um, hatten der Jetteler Gemeinshaus einen Besuch ab.

Katete. Prämien für Vorgärten. Wie verlautet, hat der Gartenbauverein in seiner letzten Versammlung beschlossen, auch in diesem Jahre die schönsten Vorgärten, Balkone, überhang, Gartenanlagen, zu prämiieren und Preise zu verteilen. Es liegt nun an den Besitzern (wer in der glücklichen Lage ist, ein Städtchen Erde von dem großen Erdball zu besitzen), so gut wie möglich ihre Gärten zu gestalten. Für den Fall, falls solche Gärten ebenfalls auch eine Jetteler. Jeder, der in der Lage ist, sollte beabsichtigen, das Ortsbild in jeder Weise zu verschönern.

1. Friedeburg. Reichswehrbesuch. Die Jetteler trafen mehrfach Reichswehrkolonnen hier ein, die in den anliegenden Ortschaften ihre Feldübungen abhielten. Die Wanderversammlung wurde von manchen Einwohnern mit Interesse verfolgt.

Emden. Das Bürgerparlament. Das Bürgerparlament beschließt seine Auflösung. Die gestrige Sitzung des Bürgerparlamentes legte das eine Überzeugung. Ein kommunikativer Antrag auf Auflösung des Bürgerparlamentes, den die Bürgerparlament, begründeten, daß das Bürgerparlament keine Geldmittel nicht weiterführen könne, fand eine große Mehrheit. Dagegen stimmten nur Demokraten und Sozialdemokraten. Das Staatsministerium hat über den Beschluß die Entscheidung zu fällen. Aber der Emdener Magistrat wird den Beschluß nicht weiterführen, da die gesetzlichen Möglichkeiten über die Selbstauflösung nicht gegeben sind.

Excelsior Reifen zeigen können!
was Reifen leisten
Nur beim Händler erhältlich.

Unser internationales Treffen
in Emden.

Am 5. und 6. Juni findet im Emden ein Treffen in sportlicher Beziehung zwischen den Holländer Turnvereinen und Vereinen des 1. Bezirks statt. Festgebender Verein ist die „Freie Turnerschaft Emden“, die dieses Fest für den Gegenüber der Holländer veranstaltet. Schon mehrere Vereine des Bezirks haben unter Holländer Genossen belandt und mit ihnen freundschaftliche Beziehungen auch diesen Fest wird die freundschaftlichen Beziehungen, die beide Arbeiterturnverbände verbinden, festigen und einen weiteren Fortschritt fördern.

Der Bezirksrat 1930 hat auf Antrag der Gruppe „Offiziersland“ die Beteiligung offen zur Teilnahme für alle Vereine des Bezirks gemacht, so daß dieses Treffen gleichzeitig ein Bezirksfest ist. Hierdurch wird auch der langjährige Wunsch der offiziellen Vereine erfüllt, in ihrer Gruppe einmal die Vereine des Bezirks zu beherbergen. Die „Freie Turnerschaft Emden“ als festgebender Verein hat alle Vorbereitungen getroffen. Das Programm der Tage ist zum Teil durch die Holländer übermitteln worden. Schon die Einleitung am Sonnabend zeigt, daß die Emdener Genossen sich würdig auf das internationale Treffen einstellen, wobei sie vom Arbeiterportall und dem Reichsbanner gute Unterstützung finden. Die Arbeiterpartei werden bei diesem Fest wiederum die Vielseitigkeit des Arbeiterports zeigen. Neben den zur Ausrüstung, leichtathletische Kämpfe, Fuß- und Handballspiele, sowie die immer gern geübten Stafetten. Diese Vielseitigkeit des Arbeiterports zur Geförderung und Stärkung des Körpers, dürfte jedoch übersehen, daß sie die Verbesserungen am besten in der Arbeiter-Sportbewegung, als großer, geschlossener Organisation des Sports, betreiben können und nicht in kleinen Gruppen und Verbänden, wie oftmals noch von eigenen Klubsgeistesgenossen geschieht. Das Fest wird auch bei den offiziellen Genossen, die heute noch als Vereine keiner Gesamtsportorganisation angehören, den Nachklang erwecken, daß dem Arbeiter-Turn- und Sportbund anzuschließen.

Die Vereine des Bezirks haben von daher zu sorgen, daß neben dem Treffen „Arbeiterfesten in Emden“, wo auch jeder Verein vertreten sein muß, dieses Treffen zugleich beludt wird. Es heißt für den 1. Bezirk am 5. und 6. Juni einen Wärmehaus zu veranstalten, der nach innen und außen dem Arbeiterport weitere Festigkeit gibt; unter gleichem Verhältnis zu anderen Einheiten zum Ausdruck bringt, und durch eigene Kraft und Geschlossenheit zu versuchen. Brautland zu beehren, damit neue Vereine gewonnen werden.

Die letzten Sportkämpfe.

Fußball.

Heppens 1 gegen Germania 1 5:1. Ein Sturz aus beider Himmelsböden für Rüttlingen. Mit toller Siegesausbeute den Platz betreten und ihn so glücklich verlassen, ist immer eine Festtagsfeier. Die Rüttlingen in der Tabelle ist damit zwischen Rüttlingen und Ohmstedt gestellt. Die Frage des Meisters also durchaus offen und das ist für die weiteren Spiele vorteilhaft. Dem Unparteilichen stellen sich die Rüttlingen mit dem für die jungen Mittelstufen, Heppens hat halbsiegs einen Sieg. Heppens hat Anstoß, die Mannschaft hat sich sofort gefunden und ist gleich vorn. Alles ist etwas aufgeregt, die Rüttlingen sind nervös und zu laut. Aber wichtig führen die Verteidiger dazwischen. Heppens hat etwas mehr vom Spiel. Der Sturm spielt gut, doch zu viel auf Füßeln. Die Rüttlingen sind etwas aus dem Konzept. Der Sturm spielt in der Mitte ist unproduktiv, viel zu feil und planlos. Ein feines Zusammenenspiel des Heppens Innenstürms bringt Halbdrecks zum Schuß, gar nicht scharf, aber in der äußeren Ecke endet dieser zum 1:0 für Heppens. Rüttlingen greift vergeblich an, jedoch ist immer noch das Spiel der Stürmer zu ungenau. Wieder Spiel im Rüttlinger Strafraum, Vorlage zum ungedeckten Mittelstürmer und dieser alte Kämpfe führt einen Prädiktisch scharf und unaltbar in die Ecke. 2:0 für Heppens. Die Pause naht schon, plötzlich ist Luft am rechten Flügel, prompt erfolgt die Stellungslage und schon ist der Rechtsaußen durch. Aus letzterer Entfernung schießt er hart unter die Latte zum 3:0 für Heppens. Damit endet die erste Halbzeit. Mit Anstoß erleben wir ein Wunder. Ehe sich die meisten Heppenser Spieler überhaupt nur von ihren Aufstellungspunkten bewegt haben, ist Rüttlingen Sturm links durch, den vom Flanken abprallenden Ball schießt die Mitte ein. 3:1. Rüttlingens Anhänger frohlocken, jedoch die Mannschaft hat die Situation nicht erfaßt, denn dann hätte sie das Folgende verhindern, denn in wenigen Minuten noch geht nach Anstoß der Heppenser Linksaußen auf und davon. Eine weite hohe Bälle nach Tor und schon hat Heppens Mitte den Vorstoß wiederhergestellt. 4:1. Heppens bleibt weiter besser und höher im Spiel. Nur der linke Flügel wird durch das Ausfallen des Verteidigers hart vernachlässigt, während der rechte völlig überläßt wird. Dann plötzlich, als Heppens Sturm meistens nach, die Innenhälfte und auch der Mittelstürmer sind hart erlosch. Rüttlingen hat mehr vom Spiel, drängt hart, aber der Sturm bringt nichts zuwege. Dann bringt Linksaußen eine feine Flanke an. Der Innensturm ist zur Stelle und der scharfe Schuß des Halbdrechters läßt den Torwart der Rüttlingen keine Rettungsmöglichkeit.

Rüstet für Minden!

Trotz der wirtschaftlichen Not, die in einem noch nie dagewesenen Maße auf der Arbeiter-Sportbewegung lastet, wie ein drückender Alp auf allen Gemütern liegt, unsere Arbeit erschwert und sich aus hemmend entgegenstellt, arbeiten die Ausschüsse in Minden mit fieberhafter Tätigkeit, die Vorbereitungen für das erste nordwestdeutsche Frauen-Turn- und Sportfest und das zweite Spielwettbewerb-Treffen zu leisten. Es darf gesagt werden: alles wird klappen! Die im Minden-Bericht letzten Jahren bestehende Kampfrichtervereinigungen hielt eine Reihe instruktiver Schulungen ab, die alle Kampfrichter mit dem vielseitigen und umfangreichen Hilfsmaterial vertraut machten. Die vornehmste Aufgabe dieser Genossen besteht darin, eine glatte und reibungslose Wertung der Leistungen, sowie eine geregelte und glatte Abwicklung der einzelnen Wettkämpfe zu gewährleisten.

Die Quartierfrage ist zum großen Teil dadurch gut gelöst worden, daß sich die Stadterhaltung mit in den Dienst der Sache gestellt hat. Eine große Anzahl Quartiere stehen zur Verfügung, darunter dürfen allein 1500 Privatzimmer sein. Alles andere wird in Massenquartieren untergebracht, doch wird es die Sorge des Quartierausschusses sein, auch diese gut herzurichten und so allen Teilnehmern eine gute Lagerstätte zu bereiten. Der Ausschussungsausschuss liegt, wie sich jetzt schon erweisen hat, in besonders guten Händen. Wir werden die Zahlen aller Rüttlingen, soweit sie am Fest durch Teilnehmern und Teilnehmer beteiligt sind, auf dem Festplatz statieren sehen. Desgleichen wird die Zahlen der Handball- und ähnliche. Auch an sonstigem Schmuck, wie Girlanden und Transparenten, wird kein Mangel herrschen. Der Geräteauschuss tritt naturgemäß erst dann in Tätigkeit, wenn die Wertungen der Wettkämpferinnen vorliegen. Wir werden auch darüber rechtzeitig berichten. Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Die Musikfrage wird durch unsere Kreisblätter im Verein mit den Spielmannschaften gelöst und der Hauptauschuss arbeitet u. a. zur Zeit daran, die Festmusik zusammenzustellen.

Einige Gebiete und sonstige wertvolle Arbeiten, die auf die Bedeutung des Festes für den aufstrebenden Arbeiterport des weiblichen Geschlechts besondere Rücksicht nehmen und die auch den Spielplätzen in jeder Weise Rechnung tragen, machen das Fest recht beachtenswert. Als Mitarbeiter seien besonders erwähnt: Georg Benndorf vom Bundesvorstand, der als geistiger und technischer Leiter unserer Frauen persönlich in Minden anwesend sein wird; Karl Schredt, der Vorsitzende des Reichsausschusses für Preisbewerbe; Kreisvertreter Max John, Genosse Karl Berg, Willi Bod u. a. Man sieht, die Festkommission wird ein würdiges Gepräge bekommen. Wir hoffen, daß sie weitest Verbreitung findet und auch denen, die Minden nicht besuchen können, ein Bild des Festes sein wird.

Und wie die hier erwähnten Ausschüsse, so arbeiten alle mit dem Fest verbundenen Genossen und Genossinnen an diesem gemeinsamen, uns alle umfassenden Werk, das Zeugnis ablegen soll von der Kraft, die in uns — als die Vertreter der proletarischen Kampfkraft — lebt und zum Lichte strebt. Aber auch ihr soll rufen, den Festtagen das richtige Gewand zu geben. Ihr könnt das, indem ihr einmal regelmäßig die Turn- und Trainingsstunden eures Vereins besucht, indem ihr sportlich euch zum Wettkampf wappnet und meldet. Ihr könnt das ferner, indem ihr nach Minden kommt und demonstriert, nicht nur für den Sport, sondern gleichzeitig auch für das gute und schöne Ziel des weiblichen Sozialismus. Dazu gehört auch, daß jede Abteilung unserer Frauen sich bemüht, eine Abteilungsfeierstunde zu beschaffen, denn vergeht nicht: ein roter Ball leuchtender und flammender Fahnen weht uns voran, wenn wir in den Tagen vom 18. bis 21. Juni in Minden aufmarschieren. Die Farben und Wäpse der Abteilungen soll es sein! Vorwärts den Wind und frei die Stirne, so soll man uns gerufen finden! In diesem Sinne:

Ein jeder Genosse und jede Genossin
rüstet für Minden!

Seine schöne Bildarbeit konnte er sich aus bedenklichen Klammern retten. Der Zufall verhalf ihm in der ersten Runde zu einem Sieg nach 7:53 Minuten, während Gronewald in der zweiten Runde einen Punktsieg erringen konnte. Sodann betrat 3. Joneleit, Hamburg (118 Pfd.) gegen Antien, Rüttlingen (123 Pfd.) die Matte. Antien hatte keinen guten Tag. Heute Angriffe von ihm ließen Joneleit gar nicht zur Beherrschung kommen und siegte Antien in der ersten Runde nach vier Minuten durch Hammerlock, während der zweite Kampf unentschieden blieb. Siem, Hamburg (133 Pfd.) und Elgredt, Rüttlingen (132 Pfd.) betrat als viertes Paar die Matte. Elgredt greift scharf an, doch auch der Hamburger Genosse weh, wie er sich zu verteidigen hat. Beide Kämpfe enden unentschieden. Als fünftes Paar kämpfen Rüttlingen, Hamburg (142 Pfd.) gegen Reiterdorf, Rüttlingen (149 Pfd.). Beides gute Kämpfer, doch arbeitet der Hamburger mit Raffinesse und liegt in der ersten Runde durch Einwürfen der Brüste, während die zweite Runde unentschieden war. Den vorletzten Kampf lieferten Siemann, Hamburg (153 Pfd.) gegen Reiterdorf, Rüttlingen (147 Pfd.). Siemann, ein jünger Kämpfer, konnte in beiden Runden liegen. Im Schwergewicht zeigten sich Böble, Hamburg (210 Pfd.) gegen Denker, Rüttlingen (157 Pfd.). Das was alle wohl erwartet hatten, traf auch ein; doch mußte man mit Überraschungen rechnen, da Denker schon bei Beginn geistig hat, daß ihm nur einem schweren Gegner nicht bangt. Böble siegte in beiden Runden infolge seines schweren Gewichtes. Das unparteiliche Schiedsgericht war allen Kampfmomenten nicht gewachsen.

Kommender Sport.

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

Handball. Am Sonntag, dem 1. Juni, finden die beiden letzten Spiele der Serie statt. 10 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1 Jod. 10 Uhr: Schieds. Rüttlingen (Wah Marienfel). 230 Uhr: Rüttlingen 2 gegen Jode 1. 10. 50. Schieds. Germania (Wah Schaar).

1. Eingänge, 2. Der „Rat“, 3. Allgemeines. Zu Punkt 1 verlas der Vorsitzende die Eingänge. Zu Punkt 2 erteilt selber dem Bundesgenossen Dehne das Wort, welcher in kurzen Ausführungen das Programm des „Rat“ enthielt. (Das Programm ist jetzt bereits den einzelnen Vereinen zugeföhrt.) Zu Punkt 3 werden noch einige Anmerkungen in kurzen Debatten erledigt. Am 11 Uhr wurde mit einem kräftigen „Frei Heil“ die von 17 Delegierten beschlossene Sitzung geschlossen. — Weiter gibt die Zentralkommission bekannt, daß der „Rat“ nicht wie angekündigt, auf dem Rüttlinger, sondern auf dem Germania-Sportplatz stattfinden wird. Gleichzeitig werden die Vereinsvertreter ersucht, die Plätze unbedingt am Freitag im Wohnzimmer des Arbeiter-Sekretariats entgegenzunehmen.

Gemeinlich zum Reichsarbeiterport, 1. Aus dem Festprogramm: 1. Rüttlingen, 2. Rüttlingen, 3. Rüttlingen, 4. Rüttlingen, 5. Rüttlingen, 6. Rüttlingen, 7. Rüttlingen, 8. Rüttlingen, 9. Rüttlingen, 10. Rüttlingen, 11. Rüttlingen, 12. Rüttlingen, 13. Rüttlingen, 14. Rüttlingen, 15. Rüttlingen, 16. Rüttlingen, 17. Rüttlingen, 18. Rüttlingen, 19. Rüttlingen, 20. Rüttlingen, 21. Rüttlingen, 22. Rüttlingen, 23. Rüttlingen, 24. Rüttlingen, 25. Rüttlingen, 26. Rüttlingen, 27. Rüttlingen, 28. Rüttlingen, 29. Rüttlingen, 30. Rüttlingen, 31. Rüttlingen, 32. Rüttlingen, 33. Rüttlingen, 34. Rüttlingen, 35. Rüttlingen, 36. Rüttlingen, 37. Rüttlingen, 38. Rüttlingen, 39. Rüttlingen, 40. Rüttlingen, 41. Rüttlingen, 42. Rüttlingen, 43. Rüttlingen, 44. Rüttlingen, 45. Rüttlingen, 46. Rüttlingen, 47. Rüttlingen, 48. Rüttlingen, 49. Rüttlingen, 50. Rüttlingen, 51. Rüttlingen, 52. Rüttlingen, 53. Rüttlingen, 54. Rüttlingen, 55. Rüttlingen, 56. Rüttlingen, 57. Rüttlingen, 58. Rüttlingen, 59. Rüttlingen, 60. Rüttlingen, 61. Rüttlingen, 62. Rüttlingen, 63. Rüttlingen, 64. Rüttlingen, 65. Rüttlingen, 66. Rüttlingen, 67. Rüttlingen, 68. Rüttlingen, 69. Rüttlingen, 70. Rüttlingen, 71. Rüttlingen, 72. Rüttlingen, 73. Rüttlingen, 74. Rüttlingen, 75. Rüttlingen, 76. Rüttlingen, 77. Rüttlingen, 78. Rüttlingen, 79. Rüttlingen, 80. Rüttlingen, 81. Rüttlingen, 82. Rüttlingen, 83. Rüttlingen, 84. Rüttlingen, 85. Rüttlingen, 86. Rüttlingen, 87. Rüttlingen, 88. Rüttlingen, 89. Rüttlingen, 90. Rüttlingen, 91. Rüttlingen, 92. Rüttlingen, 93. Rüttlingen, 94. Rüttlingen, 95. Rüttlingen, 96. Rüttlingen, 97. Rüttlingen, 98. Rüttlingen, 99. Rüttlingen, 100. Rüttlingen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

a. Beiratsamshaus, Gruppe Rüttlingen. Am Montag, dem 2. Juni, findet nach der Übungsstunde eine sehr wichtige Versammlung statt. Auf dieser Versammlung wird die Einweisung für das internationale Sportfest am 5. und 6. Juni in Emden erfolgen. Weltetermin ist der 1. Juni. Die Spielpläne werden zum regen Besuch der Übungsstunden ermahnt.

